

tretenen 5 schönburgischen Recessstädte Glaucha, Waldeburg, Meerane, Hohenstein und Ernstthal mit ihrer dichtgedrängten Bevölkerung nicht zu Theil werden können; und wenn die Deputation zu Gunsten ihrer Meinung anführt, „für die Linie Chemnitz-Zwickau sei keine Petition eingegangen,“ so habe ich darauf zu entgegnen, daß Niemand in diesem ganzen Bezirke, so wenig wie ich selbst, es nur geahnet oder sich als möglich gedacht habe, daß selbst für die Zukunft dieser Bahnstrecke ein fester Niegel vorgeschoben werden solle, und ein solcher Antrag, wie er von der Deputation wirklich gestellt worden, je zum Vorschein kommen könne. Sollten aber Petitionen als von Wichtigkeit zur Entscheidung dieser Frage angesehen werden, so verpflichte ich mich, solche von Städten und Dörfern in kaum zu erwartender Anzahl und in kurzer Zeitfrist herbeizuschaffen. Ich selbst lege auf Petitionen keinen so hohen Werth, halte mich auch nicht berechtigt, einseitig den Schleier zu lüften, der gesetzlich diese Angelegenheit deckt, und spreche es aus, daß ich nie geliebt habe, auf Bearbeitung der Meinung Einzelner, viel weniger großer Massen zu wirken, sondern mehr von dem Gesichtspunct ausgegangen bin, die Meinung eines Jeden zu achten und ihr nicht zu nahe zu treten. Durch manche Abstimmung bei dieser und der vorigen Ständeversammlung glaube ich Belege eigener Unabhängigkeit gegeben zu haben, obgleich ich gern gestehe, daß ich höherer Einsicht und gediegenerem Wissen gern Vertrauen schenke und Anerkennung zolle. Soviel aber, meine Herren, steht unumstößlich fest, daß die Staatsregierung im Verein mit den Ständen die erzgebirgische Eisenbahn nur in ihrer ganzen Ausdehnung, von Zwickau über Chemnitz nach Riesa, früherhin als dem Staatswohle und dem Bedürfniß des Landes entsprechend anerkannt hat, und es würde eine sehr bedauerliche und entmuthigende Bemerkung sein, wenn eines Theils aus dem geäußerten Wunsche von Chemnitz, daß, wenn die ganze Bahnlinie nicht auf einmal in Angriff genommen werden könnte, alsdann der Tract Chemnitz-Riesa zuerst gebaut werden möge, andern Theils aus der Benachtheiligung Leipzigs und der Staatskasse bei ihrer pecuniären Theilnahme an der sächsisch-baierischen Eisenbahn die Folgerung gezogen werden sollte, einem großen Landestheile, der zu den gewerbreichsten und dichtbevölkertsten des Vaterlandes gehört, die eine Reihe von Jahren hindurch genährte Hoffnung plötzlich zu entziehen, und gesetzliche Verfügungen ohne Noth wieder aufheben zu wollen, die seit sechs Jahren mit den Ansichten des Volkes schon so innig verschmolzen sind. Ich will die hohe Kammer nicht länger ermüden, glaube mich aber der zuversichtlichen Erwartung hingeben zu dürfen, sie werde nicht in Maßregeln willigen, welche nicht nur die Gleichheit der Staatsbürger bei Tragung gleicher Lasten beeinträchtigen und verletzen, einen ganzen Landestheil gegen den zunächst angrenzenden zurückstellen, und einen Nothschrei hervorbringen würden, den man nur einen gerechten nennen könnte. In dem Separatvotum ist über die Rentabilität der von mir bevorworteten Bahnlinie bereits Hinreichendes mitgetheilt worden, so daß ich mich enthalten will,

in nähere Details einzugehen, füge aber noch hinzu, daß Nichts dazu treibt, einem Landestheile für immer alle Hoffnung zu benehmen, der sich durch ruhiges Beharren ausgezeichnet hat, ohne der Staatsregierung überlästigt geworden zu sein, der durch Aenderung der früher bestandenen Verhältnisse, was insbesondere die schönburgischen Recessherrschaften betrifft, zu ehemals ganz unbekannt gewesenen Abgaben herbeigezogen worden ist. Meine Herren! Niemand weiß, was im Schooß der Zukunft verborgen liegt, auch nicht was in Hinsicht der Eisenbahnzüge sich in den nächsten Jahren herausstellen kann, woran jetzt gar nicht gedacht wird, und wenn die Adjacenten des Eisenbahntracts Chemnitz-Zwickau, oder wo dieser sonst vielleicht anderwärts in die sächsisch-baierische Eisenbahn einmünden möchte, sich auch noch zu einem längern Beharren in Geduld verwiesen sehen, so können sie doch nimmermehr glauben, indem sie sich keiner Verschuldung bewußt sind, von der Staatsregierung ganz unberücksichtigt gelassen zu werden, und sich selbst dem viel kleineren Landestheile Bittau-Herrnhut-Böbau nachgesetzt zu sehen.

Von diesem Gesichtspunct ausgehend, fühle ich mich gedrungen, zu beantragen: „daß der Tract Chemnitz-Zwickau in das aufzustellende sächsische Eisenbahnsystem mit aufgenommen werde.“ Millionen, meine Herren, sind und werden mit Leichtigkeit verwilligt, wo es sich darum handelt, den allerdings wichtigen Transit dem Lande zu erhalten, wenn dieser auch für das Innere des Landes nur wenig Vortheil bietet, und sie besonders nur den Hauptaus- und Eingangspuncten ertheilt. Und einer der industriellsten Theile im Innern des Landes sollte von der Eisenbahnverbindung ganz ausgeschlossen werden, nachdem vor 6 Jahren bereits die Zusicherung erfolgt ist? Ungemessene Bewilligung von Mitteln auf der einen, und Kargheit auf der andern Seite möchten nicht dankbar anzuerkennen sein! —

Präsident D. Haase: Der Abgeordnete Nahlenbeck hat beantragt, den von ihm bezeichneten Tract in das sächsische Eisenbahnsystem aufzunehmen. — Wird der Antrag unterstützt? — Wird hinreichend unterstützt.

Abg. Wieland: Ich habe die Absicht, mich über das Separatvotum des Abg. Sachse zu äußern, weiß aber nicht, ob jetzt dazu Zeit ist.

Präsident D. Haase: Das steht dem Abgeordneten jetzt allerdings frei.

Abg. Wieland: Es haben sich drei meiner Wahlstädte, darunter das gewerb- und fabrikkleißige Zschopau, für die Bahn von Chemnitz nach Riesa erklärt. Diese Stimmen habe ich bei Abgabe meines Votums allerdings reiflich zu beachten, allein das Separatvotum meines intelligenten Herrn Nachbars enthält doch für mich auch soviel Beherzigenswerthes, daß es mir in der That eine schwere Aufgabe wird, mich für das Eine oder das Andere zu bestimmen, da ich nicht Mann vom Fach bin, und mir nicht getraue, alle Rücksichten sicher zu überblicken, die dabei genommen werden müssen. Wie das Eisen-